

Vom Auffinden des Unauffindbaren

Sie machen Theater, und die Menschen freuen sich: Die Truppe Mass & Fieber spielt «Wilde Detektive».

ZÜRICH – Gerade noch haben sie in der Landschaft des Theaterspektakels zum Geländespiel die Tierpark-Hymne gesungen: «Ceci ceci ceci n'est pas une pipe». Jetzt ist das Echo auf ihr ganzes Theater zu hören: «Wer mit uns will, kommt mit». Dieses Lied singen Mass & Fieber an ihrem Klubabend, und wer will nicht auf diese Reise, die ins Unbekannte führt? Also Tropenhelm auf! und davon.

Es ist ein überaus charmanter Theater-Spektakel-Abend geworden, mit viel sehr schöner Musik, mit Ringelrosen und Wechselschritt. Und doch ist «Wilde Detektive» ein richtiges Stück, also Theater pur, von der Besinnung auf die Anfänge einer Truppe bis zu ihrer momentanen Besinnungslosigkeit.

Die Geschichte ist nicht einfach, weil Mass & Fieber nur interessiert, was hinter der Welt ist. Dort finden sie das Unauffindbare (einen Zettel oder eben auch nichts). Und wenn sie selber den Weg nachzeichnen, den sie durch die Zeit gegangen sind, dann ist dieses Spiel schnell ein bisschen daneben.

«Als die Detektive Jahre später wieder zusammenkamen, machten sie die Schachteln auf. Es war alles noch da.» So beginnt der Abend. Also wird gesichtet, nachgelesen, nachgesprochen, nachgeübt, was einst war, ganz am Anfang, und wunderliche Dinge kommen zum Vorschein: Lieder von Totentänzen zum Beispiel oder eine Tonbandspule. Oder auch ein Kater.

In Wirklichkeit beginnt die Geschichte von Mass & Fieber 1999 mit «Bambifikation», Untertitel: «Plastik-

menschen schauen dich an» – schon damals war das eine Theater-Musik-Produktion im Klubformat. Mit anderen lustigen Titeln ging es weiter in die Kunst des 21. Jahrhunderts hinein, und man möchte von allen diesen Kreuzfahrten auf dem Ozean der Imaginationen erzählen: von der «Dead Cowboys Radio Show» und «Krazy Kat» von «Red Cross Over», «King Placebo» und «Houdini». Die Auflistung einzelner Produktionen muss hier genügen (denn manches ist eben auch schon wieder vergessen). Das macht aber nichts. Denn der Klubabend «Wilde Detektive» versammelt im Sinn eines Geistersingspiels alle Stücke, und Mass & Fieber zeigen sich im farbigsten (Discokugeln-)Licht.

Phantom der Künste

Sie pfeifen beim Arbeiten. Zum Glück ist das Manifest nur Papier. Denn Mass & Fieber können richtig gut singen: «Come Into My Garden Sweet Saba My Love» und auch ganz andere Sachen, Westernzeugs und so.

Noch immer stehen die Mass-&Fieber-Gründer Martin Gantenbein und Niklaus Helbling auf der Bühne, Letzterer zeichnet auch, zusammen mit Brigitte Helbling, für die Texte verantwortlich. Und wie immer scharen sich um diesen Kern die besten Theater- & Musik-Menschen: wie Fabienne Hadorn oder Markus Schönholzer. Und da ist dieses Mal auch Buddy Casino, der grosse Tastenmann, und eben Fernando, der für die anderen steht: als ein Phantom der Künste.

Auch wenn es in Richtung Party geht, gilt noch immer das Wort aus den Anfängen: Mass & Fieber machen zusammen Theater und Kunst, um sich und die Menschheit zu erfreuen. Ja, so hoch muss man schon greifen, um davon zu berichten, dass «Wilde Detektive» einfach sehr, sehr schön war.

